

Autor:	Julius Künzli
Quelle:	Der Auszug Israels aus Ägypten; 4. Predigt
Datum:	Gehalten am 29. Juli 1900, nachmittags

Gesang vor der Predigt

Psalm 66,1-3

Jauchzt, alle Lande, Gott zu Ehren!
 Rühmt Seines Namens Herrlichkeit,
 Und feierlich Ihn zu verklären,
 Sei Stimm' und Saite Ihm geweiht!
 Sprecht: Wunderbar sind Deine Werke,
 O Gott! die Du hervor gebracht.
 Auch Feinde fühlen Deine Stärke,
 Und zittern, Herr, vor Deiner Macht.

Dir bücke sich der Kreis der Erde!
 Dich bete jeder willig an!
 Daß laut Dein Ruhm besungen werde,
 Und alles Dir bleib' untertan.
 Kommt alle her, schaut Gottes Werke,
 Die Er an Menschenkindern tat.
 Wie wunderbar ist Seine Stärke,
 Die Er an uns verherrlicht hat!

Ins Trockne wandelt Er die Meere,
 Gebot dem Strom, vor uns zu flieh'n.
 Wir freuten uns der Macht und Ehre,
 Die hieß uns durch die Fluten zieh'n.
 Gott herrschet allgewaltig immer,
 Da Er auf alle Völker schaut.
 Vor Ihm gelingt's Empörern nimmer;
 Er stürzt, wer auf Menschen baut.

Geliebte in dem Herrn! Gottes Wege mit Seinem Volk sind allezeit wunderbar, aber Er führt es doch endlich herrlich hinaus. Er führet die Seinen durch die Enge, durch die Tiefe hindurch, daß uns alle Kraft und Aussicht entwindet, daß wir mit all unsrer Vernunft und unserm Überlegen zuschanden werden, und daß es doch am Ende heißen wird: „Herr, Du hast es alles wohl gemacht!“ Der Herr wird doch allein die Ehre davon haben, daß Sein Volk in das himmlische Kanaan kommt, durch alle Not und alles Elend dieses Lebens hindurch, durch alle Sünde, durch allen Unglauben hindurch, womit wir Gott im Wege waren und es unsrerseits eigentlich unmöglich machten. Seinen Rat, Sein Werk an uns auszuführen. Und dennoch, Er gibt doch wieder Erhörung auf Erhörung, Errettung auf Errettung, zu Seiner Zeit und Stunde, ein Unterpfand der ewigen Erlösung, die auch zu

Seiner Zeit kommen wird für alle, die Er versehen, die Er erkaufte und berufen, die Ihm Herz und Hand gegeben und gehorcht haben dem Worte: „Wer Mein Jünger sein will, der nehme sein Kreuz auf sich, verleugne sich selbst täglich und folge Mir also nach!“

Was ist es ein mächtiges Loben und Preisen Gottes, womit der Psalm anhebt, aus dem wir einige Verse gesungen, und womit er auch voll hält bis zu Ende, der 66. Psalm –: „Jauchzet Gott! Lob-singet zu Ehren Seinem Namen! Rühmet Ihn herrlich!“ Aber wir sehen doch auch, durch welche Wege es gegangen, bis es zu solchem Lob singen kam. Vers 10 heißt es: „Du hast uns versucht und geläutert, wie das Silber geläutert wird“, da ist es in einen heißen Tiegel hineingegangen; „Du hast uns lassen in den Turm werfen; Du hast auf unsere Lenden eine Last gelegt. Du hast Menschen las-sen über unser Haupt fahren, – wir sind in Feuer und Wasser gekommen; aber“, – heißt es dann, – „Du hast uns ausgeführt und erquickt“. Das hat der Gott getan, der, wie es Vers 6 heißt, das Meer ins Trockene wandelt, daß man zu Fuß über das Wasser geht, – oder: „Durch den Strom zogen sie zu Fuß“. Darum: „Wunderbar ist Gott mit Seinem Tun unter den Menschenkindern“. Er weiß Aus-wege aus Not und Tod, wo wir mit unserem Rate zu Ende sind, und schafft Hilfe durchs Unmög-liche hindurch. Darum ist es auch dem Volke Israel allezeit lebendig im Gedächtnis geblieben, daß und wie der Herr sie einst aus Ägypten durch das Rote Meer hindurchgeführt und errettet hat; des-wegen hält auch der Heilige Geist immer aufs neue diese große Tat Gottes dem Volke vor, um ihren Glauben zu stärken, um ihnen Mut zu machen, auf den Herrn zu vertrauen, in aller, auch in der größten Not. (Ps. 77). Und darum lasset auch uns in dieser Abendstunde fortfahren in der Betrachtung dieser Geschichte, wie wir sie lesen

2. Mose 14,15-31.

„Der Herr sprach zu Mose: Was schreiest du zu Mir? Sage den Kindern Israel, daß sie ziehen. Du aber hebe deinen Stab auf, und recke deine Hand über das Meer, und teile es von einander, daß die Kinder Israel hinein gehen, mitten hindurch auf dem Trocknen. Siehe, Ich will das Herz der Ägypter verstocken, daß sie euch nachfolgen. So will Ich Ehre einlegen an dem Pharao und an aller seiner Macht, an seinen Wagen und Reitern. Und die Ägypter sollen es inne werden, daß Ich der Herr bin, wenn Ich Ehre eingelegt habe an Pharao und an seinen Wagen und Reitern. – Da erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels her zog, und machte Sich hinter sie; und die Wol-kensäule machte sich auch von ihrem Angesicht, und trat hinter sie, und kam zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels. Es war aber eine finstre Wolke, und erleuchtete die Nacht, daß sie die ganze Nacht, diese und jene, nicht zusammen kommen konnten. Da nun Mose seine Hand reckte über das Meer, ließ es der Herr hinweg fahren durch einen starken Ostwind die ganze Nacht, und machte das Meer trocken; und die Wasser teilten sich von einander. Und die Kinder Israel gingen hinein, mitten ins Meer auf dem Trocknen; und das Wasser war ihnen für Mauern zur Rechten und zur Linken. Und die Ägypter folgten, und gingen hinein ihnen nach, alle Rosse Pharaos und Wagen und Reiter, mitten ins Meer. Als nun die Morgenwache kam, schaute der Herr auf der Ägypter Heer aus der Feuersäule und Wolke, und machte ein Schrecken in ihrem Heer; und stieß die Räder von ihren Wagen, stürzte sie mit Ungestüm. Da sprachen die Ägypter: Laßt uns fliehen von Israel; der Herr streitet für sie wider die Ägypter. Aber der Herr sprach zu Mose: Recke deine Hand aus über das Meer, daß das Wasser wieder herfalle über die Ägypter, über ihre Wagen und Reiter. Da reckte Mose seine Hand aus über das Meer; und das Meer kam wieder vor morgens in seinen Strom, und die Ägypter flohen ihm entgegen. Also stürzte sie der Herr mitten ins Meer, daß das Wasser wieder-kam, und bedeckte Wagen und Reiter und alle Macht des Pharao, die ihnen nachgefolget waren ins Meer, daß nicht einer aus ihnen überblieb. Aber die Kinder Israel gingen trocken mitten durch das Meer; und das Wasser war ihnen für Mauern zur Rechten und zur Linken. Also half der Herr Israel

an dem Tage von der Ägypter Hand. Und sie sahen die Ägypter tot am Ufer des Meers, und die große Hand, die der Herr an den Ägyptern erzeugt hatte. Und das Volk fürchtete den Herrn, und glaubte Ihm und Seinem Knechte Mose“.

Wir heben aus dieser Geschichte vier Punkte hervor:

1. Den Befehl des Herrn.
2. Israel zieht auf diesen Befehl in das Meer hinein, zur Errettung.
3. Die Ägypter ziehen Israel nach zu ihrem Untergang.
4. Die vollkommene Errettung durch den Herrn.

1.

Der Herr bleibt bei Seinem Wort, das Er gesprochen, bei der Verheißung, die Er Seinem Volke gegeben hat. Weder die Macht und Wut des Feindes, und sei es auch die ganze Welt, die sich Ihm in den Weg legt, noch der Unglaube und die Verkehrtheit der Seinen wird Ihn zurückhalten; – Er spricht zu Mose, der, zitternd und bebend, in seinem Herzen zu Gott schrie, obgleich davon kein Wort über seine Lippen kam: „Was schreiest du zu Mir? Sage den Kindern Israel, daß sie ziehen!“ Aber wie ist das möglich? Das Meer liegt ihnen ja im Wege? Aber der Herr fragt nicht nach möglich oder nicht möglich, – Er spricht zu Mose: „*Hebe deinen Stab auf*“. Das ist der ihm wohlbekannte Stab, sein Hirtenstab, der Stab, den er einst auf Gottes Geheiß von sich geworfen hatte, und er wurde zur Schlange, die aber wieder zum Stabe wurde, da er sie fest ergriff. Den Stab, womit er auf Befehl des Herrn das Wasser in Ägypten schlug, und es ward in Blut verwandelt, – den Stab, womit er alle Wunder in Ägypten tat, – diesen selben Stab soll er aufheben und damit das Meer teilen. Aber wie kann ein bloßer Stab das Meer, die gewaltigen Wasser, teilen, daß das ganze Volk hindurchziehe? Gottes Wort war damit verbunden, das Wort vom Kreuze. Das scheidet noch bis auf den heutigen Tag die gewaltigen Fluten der höllischen Mächte, daß Gottes Volk freien Durchgang habe. Mit diesem Stabe also, d. i.: mit dem Worte Gottes, soll Mose *das Meer von einander teilen, daß die Kinder Israel hinein ziehen mitten hindurch auf dem Trockenen*. Wie ist das möglich? möchten wir da fragen, und mochten die Kinder Israel in ihrem Herzen auch fragen, und wie oft fragen wir es, wenn wir in unserer Not kein Durchkommen und keinen Ausweg wissen! Aber was bei Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich; harre nur und warte auf Seine Stunde! Er weiß Ausgänge aus dem Tode. Weg hat Er allerwege, an Mitteln fehlt's Ihm nicht. Er, der Herr, spricht: „*Siehe Ich will das Herz der Ägypter verstocken*“, eben damit, daß Ich euch einen Durchgang durch das Meer bereite, einen Weg, der auch ihnen offen steht, wird ihr Herz verstockt werden, daß sie werden denken: Was diese können, das können wir auch! „*Daß sie euch also nachfolgen*“. Da wird die Angst und Not Israels noch größer werden; da wird es aussehen, als wären sie ganz verloren; aber eben da, wo die Not am größten ist, ist Gottes Hilfe am nächsten. Darum sagt der Herr weiter: „*Ich will Ehre einlegen an Pharao*“, der gesagt hatte: „Wer ist der Herr, daß ich Seinen Willen tun und Israel ziehen lassen sollte?“ – er soll erfahren, daß ein Höherer im Himmel ist, der den Trotz des Menschen, und wäre er der mächtigste König, wohl zu beugen, ja zu brechen weiß und ein furchtbares Gericht hält. Da wird er *mit all seiner Macht und seinen Reitern*, die auch gedacht haben, Gott könnte nichts, untergehen. „*Die Ägypter sollen es inne werden*“, – jetzt wollen sie es noch nicht glauben, noch nicht anerkennen, aber sie sollen es noch inne werden, ob sie wollen oder nicht, „*daß Ich der Herr sei*“, – eben dann, wenn Ich komme mit Meinem Gerichte, nachdem sie erst darüber gespottet, – wie die Welt Gottes Wort und Wahrheit verachtet, aber auch einmal wird inne

werden, daß der Herr wahrhaftig der Herr ist, aber dann, wenn es zur Errettung zu spät ist. Da wird es dann heißen: „Weil Ich denn rufe, und ihr weigert euch, – Ich strecke Meine Hand aus, und niemand achtet darauf, und lasset fahren allen Meinen Rat, so will Ich auch lachen in eurem Unfall und euer spotten, wenn da kommt, das ihr fürchtet“. – „*Da erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Heere Israel herzog*“, nämlich in der Wolken- und Feuersäule, – der Engel Gottes, der Kap. 13, V. 21 „*der Herr*“ genannt wird. Das ist der Gesandte vom Vater, das ist nicht ein geschaffener, das ist der ungeschaffene Engel des Herrn, der Sohn Gottes, Jesus Christus Selbst, der Führer Seines Volkes; – Er sah die Not Seines Volkes „*und machte Sich hinter sie*“, sodaß Er ihr Schutz und Schirm ist gegenüber den ihnen nachrückenden Feinden. Was der Engel des Herrn, d. i.: der Herr Selber tat, das war unsichtbar; aber was das Auge sah, das war, daß die Wolkensäule sich auch von ihrem Angesichte hinwegmachte und hinter sie trat. Die Wolke, oder der Herr in der Wolke tat damit, was auch der Herr Jesus Christus in Gethsemane tat, als die Schar, die unter der Führung des Judas in den Garten kam, Seine Jünger greifen wollte. Da stellte Er Sich zwischen die Schar und die Jünger und sprach: „Suchet ihr Mich, so lasset diese gehen!“ So macht Sich der Herr in der Wolke auch zwischen Sein Volk Israel und die herandrängenden Feinde hinein. „*Es war aber eine finstere Wolke und erleuchtete die Nacht*“, – finster für die Ägypter, erleuchtend aber den Weg der Israeliten, und schied die beiden Heere, „*daß sie die ganze Nacht, diese und jene, nicht zusammen kommen konnten*“. So war der Herr für Sein Volk, wie es im 84. Psalm heißt: „Sonne und Schild“, sodaß die Kinder Israel, obschon sie durch die finstere Nacht hinzogen, dennoch im Lichte wandelten und von dem Herrn geschützt waren, geborgen von diesem Schild gegen all die Macht und die Waffen der Feinde, so daß sie Erfahrungen machten, wie David sie im 32. Psalme ausspricht: „Wenn große Wasserfluten kommen, werden sie nicht an dieselben gelangen. Du bist mein Schirm; Du wollest mich vor Angst behüten, daß ich errettet ganz fröhlich rühmen könne“.

2.

Mose tat, was der Herr ihm geboten. Er hielt sich an die Verheißung, die der Herr ihm gegeben, obgleich er nichts davon sah. Was er vor Augen hatte, war nur Verderben und Untergang. Aber der Herr hält Sein Versprechen. Auf Sein Wort kann man sich verlassen. „*Mose streckte seine Hand*“, mit welcher er den Stab trug, „*über das Meer, und der Herr ließ es hinwegfahren durch einen starken Ostwind die ganze Nacht*“. Der Herr macht Seine Engel zu Winden und Seine Diener zu Feuerflammen. Seine Diener, Seine heiligen Engel, stehen um Seinen Thron, Seines Winkes gewärtig, daß Er sie aussende, um Seinen Befehl auszurichten, wo es gilt, einem Seiner Armen und Elenden zu helfen, – wo es sich darum handelt, Sein Volk durch Angst und Not hindurchzuführen zu vollkommener Errettung. David lag einst dahingegeben allen Feinden, allen Mächten der Finsternis; er dachte nicht anders, als daß er doch noch der Tage einen in die Hände Sauls fallen würde, – Rettung sei nicht mehr möglich; der Hölle Bande umfingen ihn, und des Todes Stricke überwältigten ihn; aber da ihm angst war, da rief er den Herrn an und schrie zu seinem Gott, und sein Geschrei kam vor Ihn zu Seinen Ohren. Da neigte der Herr den Himmel und fuhr herab, und Dunkel war unter Seinen Füßen. Und Er fuhr auf dem Cherub und flog daher, Er schwebte auf den Fittichen des Windes; – inmitten Seiner Engel kam Er, die Er zu Winden machte; – so hat Er geholfen. Und David bezeugte: „Er schickte aus von der Höhe und holte mich und zog mich aus großen Wassern“, – aus den großen Wassern seiner Not. – „Er errettete mich von meinen starken Feinden, von meinen Hassern, die mir zu mächtig waren“ (Ps. 18). So hat der Herr damals David geholfen, so errettete Er Sein Volk Israel auch hier. Alles ist in der Hand des Herrn, muß Ihm dienen, Seinen Willen ausrichten und Sein Lob verkündigen, wie es Psalm 148 heißt: „Lobet Ihn, alle Seine Engel! Lobet Ihn, al-

les Sein Heer! Lobet Ihn, ihr Himmel allenthalben, und die Wasser, die oben am Himmel sind! Lobet den Herrn auf Erden, – Feuer, Hagel, Schnee und Dampf, Sturmwinde, die Sein Wort ausrichten! Er erhöhet das Horn Seines Volkes“. So läßt der Herr also Seinen Ostwind wehen *„und machte das Meer trocken, und die Wasser teilten sich von einander“*. Wie ist das möglich? möchten wir fragen. Aber frage das nicht, wo Gott etwas tut; und miß nicht das Tun des Allmächtigen mit dem Maßstabe deiner Schwäche! Der Herr hat Himmel und Erde gemacht, das Meer und alles, was darinnen ist; so ist auch das Meer in Seiner Hand. – *„Und die Kinder Israel zogen hinein“*, – in die Tiefe, die sonst mit dem Wasser bedeckt war, die aber der Herr trocken gemacht, worin Er ihnen eine Bahn bereitet hatte. Das taten sie, wie es im Hebräerbrief heißt: „im Glauben“, im Glauben an Gottes Wort, an Gottes Macht, an Gottes Treue. Konnten nicht die Wellen und Wogen des Meeres wieder zusammenschlagen und das Volk verschlingen? Nein, durch des Herrn Wort wurden sie gehalten, *„daß das Wasser“*, das feindliche, Tod drohende Element ihnen ward *„zu schützenden Mauern zur Rechten und zur Linken“*. So hat der Herr Sein Volk hindurchgeführt.

3.

Im Hebräerbriefe lesen wir Kap. 11, V. 29: „Durch den Glauben gingen sie durch das Rote Meer als durch trocken Land“, und dann: „welches die Ägypter auch versuchten und ersoffen“. Sie meinten, eben so viel Glauben zu haben als die Israeliten; was die können, dachten sie, das können wir auch. *„Und so folgten denn die Ägypter und gingen auch hinein, ihnen nach“*. Aber „der Herr macht zunichte der Heiden Rat und wendet die Gedanken der Völker“ (Ps. 33).

Der Herr, der hernach Seinen Engel gesandt und das ungeheure Heer Sanheribs, 185 000 Mann in einer Nacht erschlagen und Sein Jerusalem errettet hat, indem Er das Gebet Hiskias erhörte, – Er hat auch hier die Ägypter verschlungen, Sein Volk errettet und Mosis Gebet erhört. Wir lesen Vers 24: *„Als nun die Morgenwache kam, schaute der Herr auf der Ägypter Heer, aus der Feuersäule und Wolke, und machte einen Schrecken in ihrem Heere“*. Das war ein furchtbares Schauen, als der Herr die Ägypter so anblickte, gerade da sie am wenigsten daran dachten, da sie meinten, ihre Absicht erreicht und Israel in ihren Händen zu haben. Sie hatten bisher gemeint, mit dem Herrn und Seinem Volke machen zu können, was sie wollten; sie hatten den Herrn, den Gott Israels, für nichts geachtet, Seiner gespottet, Er war ein Nichts in ihren Augen –: „Wer ist der Herr, des Stimme wir hören sollten?“ Und jetzt dieser furchtbare, sie zurückschreckende, niederschmetternde Blick. Das war, wie wir im 68. Psalme singen:

Erhebet Er Sich, unser Gott,
Seht, wie verstummt der Frechen Spott!
Wie Seine Feinde fliehen!
Sein furchtbar majestätischer Blick
Schreckt, die Ihn hassen, weit zurück,
Zerstäubt all ihr Bemühen.

So hat der Herr in den Tagen Seines Fleisches so oft Seine Feinde, die Pharisäer und Schriftgelehrten, angeblickt, daß sie verstummt und nichts mehr ausrichten konnten; – so die Schar derer, die Ihn in Gethsemane griffen, sodaß sie auf Sein Wort: „Ich bin’s!“ niederstürzten. Und so wird Er auch am Tage des Gerichtes die Welt, und die Ihn und Sein Wort verachtet und Sein Volk zertreten und verfolgt haben, so furchtbar anblicken, daß es dann heißen wird: „Ihr Berge, fallet auf uns, und ihr Hügel, bedeckt uns vor dem Zorne des Lammes!“ – Nun wollten die Ägypter fliehen, aber nun war es zu spät. Schreckliches „zu spät!“ Sie sprachen: *„Lasset uns fliehen vor Israel; der Herr*

streitet für sie wider die Ägypter!“ So mußten auch etwa in den Kämpfen der Reformationszeit die Römischen sagen, wenn sie geschlagen wurden: „Gott ist reformiert geworden!“ Im Katechismus finden wir einmal auf die Frage: „Warum wird hinzugesetzt, daß Er sitze zur Rechten Gottes?“ die Antwort: „Daß Christus darum gen Himmel gefahren ist, daß Er Sich daselbst erzeige als das Haupt Seiner christlichen Kirche, durch welches der Vater alles regiert“. Es heißt nicht bloß, daß Er das Haupt Seiner christlichen Kirche sei, sondern daß Er Sich als solches erzeige, – eben darin, wie Er Sich Seiner kleinen Herde annimmt. So hat Er denn auch hier Sich als Haupt Seiner Gemeinde vom Himmel herab erzeigt, sodaß dieselbe, wo sie denken mußte: „Alles hier auf Erden hat mir den Tod geschworen!“ nach oben blicken und bekennen durfte: „Aber unser Gott ist im Himmel; Er kann schaffen was Er will“. Er nimmt Sich Seiner kleinen Herde an, und haben die Ägypter einst ohne Erbarmen die Kindlein der Hebräer in den Nil geworfen, so müssen sie jetzt selbst umkommen in den Fluten des Roten Meeres. „*Der Herr stürzte sie mitten ins Meer, – daß nicht einer aus ihnen über blieb*“. So heißt es Vers 27 und 28.

4.

Es folgt noch ein herrliches „aber“. Der Teufel hat sein „aber“, doch der Herr hat auch Sein „aber“. „*Aber die Kinder Israel gingen trocken mitten durch das Meer*“ (V. 29). Der Herr schafft eine vollkommene Erlösung. Es ist doch gekommen, was der Herr gesagt hat. „*Und das Wasser war ihnen für Mauern zur Rechten und zur Linken*“; das wird noch einmal hervorgehoben: „das Wasser“, dies verderbliche Element, das sie alle zu verschlingen gedroht hatte, denn die Wasserströme erhoben sich, die Wasserströme erhoben ihr Brausen, die Wasserströme hoben empor ihre Wellen; die Wasserströme im Meer sind groß und brausen greulich, – der Herr aber ist noch größer in der Höhe (Ps. 93). Und Er in der Höhe, der vor Daniel der Löwen Rachen verschloß, hat hier gemacht, daß die gewaltigen und greulichen Wasserwogen, die zum Verderben bereitet schienen, ihnen zur Errettung dienten. – Also – „*half der Herr Israel an dem Tage von der Ägypter Hand*“, – ein schönes „also“, das wir hier in unserer Übersetzung haben: also wunderbar, also wie es niemand gedacht hätte! Und wenn es heißt: „Er half“, so haben wir hier in der Grundsprache ein Wort, das mehr sagt als nur: „Er half“, das da sagt: „Er erlösete sie, Er war ihr Heiland, ihr Jesus“; es ist das selbe Wort, das dem Namen „Jesus“ zu Grunde liegt. „*Und sie sahen die Ägypter tot am Ufer des Meeres*“, die ganze furchtbare Macht, vor der sie sich nicht zu retten gewußt hatten, vor der ihnen so bange gewesen war, sie war tot und hatte alle Macht verloren. Den Tag zuvor war ihnen dies Heer noch so furchtbar, so schrecklich gewesen, und Gott war ihnen, – ja, wo war Er? Er war ihnen wie tot, und jetzt war das Heer der Ägypter tot am Ufer des Meeres! Und sie sahen weiter „*die große Hand, die der Herr an den Ägyptern erzeigt hatte*“. Das war wahrlich eine hohe Hand, höher, gewaltiger als all die starken Hände der Feinde hienieden auf Erden. – Sie sahen nun mit eigenen Augen, was sie zuvor nicht hatten glauben können, worüber sie den Herrn in Verdacht genommen hatten. Er würde nicht ausrichten können, was Er gesagt. Es war geschehen, es war vollbracht.

Und so heißt es nun noch zuletzt: „*Und das Volk fürchtete den Herrn*“, Ihn, der allein zu fürchten ist, „*und glaubte Ihm und Seinem Knechte Moses*“. Dazu tut der Herr solche Taten der Errettung, solche Wundertaten Seiner Gnade, daß wir glauben Ihm und Seinem Worte, daß wir nicht ansehen das Sichtbare, sondern das Unsichtbare, daß wir uns selbst mit aller eigenen Gerechtigkeit, Weisheit und Stärke wegwerfen und verdammen, und uns halten an Den, der gesagt: „Ich werde sein, der Ich sein werde“. Darum lesen wir auch Ev. Joh. Kap. 20, V. 31: „Diese Zeichen“, – Zeichen der Liebe, Güte, Gnade, Barmherzigkeit, Macht und Treue, – „sind geschrieben, daß ihr glau-

bet, Jesus sei der Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in Seinem Namen“.

Amen.

Schlußgesang

Psalm 93,3

Wenn sich das Meer in Stolz erhebt und brüllt
Und all, was lebt, mit Todesschrecken füllt:
Erblickt es, Herr! Dich über sich erhöht,
Und sinket hin vor Deiner Majestät.